

Vor hundert Jahren

Autor(en): **Blank, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **astro sapiens : die Zeitschrift von und für Amateur-Astronomen**

Band (Jahr): **5 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.12.2023**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-896829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor hundert Jahren

Bernhard Blank

Zwischen den Begriffen «Nebelbilder» und «Nebelhöhle» findet sich in der 14. Auflage des Enzyklopädischen Lexicon von F.A. Brockhaus der Terminus «Nebelflecke». Er ist wie folgt definiert: Nebelflecke seien «kleine, auf dem dunkeln Himmelsgewölbe befindliche, mehr oder weniger helle, nebelartige Stellen von sehr verschiedenartiger Gestalt. [...] Man kann im allgemeinen zwei Klassen von N. unterscheiden, nämlich die auflösbaren N. oder Sternhaufen und die unauflösbaren oder eigentlichen N., je nachdem sie im Fernrohr in einzelne Sterne zerlegt erscheinen oder nicht».

Die leicht altmodische Sprache bringt es an den Tag: die 14. Auflage des Brockhaus war vor über 100 Jahren aktuell, der vorliegende 12. Band erschien nämlich in Leipzig im Jahre 1894. Es erstaunt also weiter nicht, wenn man/frau liest, dass über «einen sicheren Anhalt der wirklichen Natur eines Nebelflecks nur das Spektroskop Auskunft zu geben vermag. Während die Sternhaufen und auflösbaren N. ein kontinuierliches Spektrum zeigen, besteht das der eigentlichen N. nur aus einer oder einigen hellen Linien. Man muss daher annehmen, dass erstere glühendflüssige Körper sind, letztere aus glühenden Gasmassen bestehen und zwar nach Ausweis des Spektrums hauptsächlich aus Stickstoff- und Wasserstoffgas».

Der/die aufmerksame Leser/in fragt sich an dieser Stelle wohl, wann denn der Begriff «Galaxie» in der Forschung das erste Mal auftauchte. Antwort gibt uns wieder die Realenzyklopädie: «Die spektroskopische Untersuchung einer grossen Anzahl dieser interessanten Objekte hat ergeben, dass der überwiegende Teil derselben seiner Natur nach eigentlich zu den Sternhaufen zu rechnen ist, und dass, ähnlich wie bei der Milchstrasse, das neblige Aussehen nur von der ungeheuren Entfernung dieser Sternanhäufungen herrührt, in Folge derer sie nicht mehr als einzelne Körper zu unterscheiden sind».

Die Bezeichnung «Galaxie» war also vor 100 Jahren noch nicht in Gebrauch. Der Brockhaus gibt aber trotzdem Auskunft darüber, wie wir uns die Entwicklung des Alls vorstellen können: «N. und Sternhaufen stellen wahrscheinlich nur verschiedene Entwicklungsstufen vor, indem die anfänglich über ungeheure Räume ausgedehnten glühenden Gasmassen sich, wenn auch nur ausserordentlich langsam, zusammenziehen und allmählich zu festen Körpern verdichten».

Die letzte Aussage des Artikels hat auch noch 100 Jahre nach seinem Erscheinen seine Gültigkeit bewahrt: Viele Einzelheiten «dieser interessanten Objekte sind noch in völligem Dunkel gehüllt».

Quelle: F. A. Brockhaus, Real Enzyklopädie, Bd. 12, S. 219f, Leipzig 1894.